

## Energie sparen und effizienter einsetzen

Zum Artikel „Abstandsregel zeigt Wirkung“ (Ausgabe vom 27. Februar):

Die 10-H-Regel zeigt Wirkung, und das ist gut so. Windkraftleister meiner Ansicht nach

keinen substanzialen Beitrag zu einer Energiewende und wird dies auf Jahrzehnte hinaus nicht tun. In mehreren Beiträgen hat der frühere Chef des Münchner Ifo-Instituts, Hans-Werner Sinn, überzeugend dargelegt, dass die Energiewende in der heutigen Form eine Illusion ist und damit keine Alternative darstellt. Rund 20 Prozent der gesamten Energieproduktion in Deutschland werden für die Erzeugung von Strom aufgewendet, 80 Prozent für Mobilität und Wärme. Windkraft trägt im Durchschnitt mit lediglich rund 2,5 Prozent zur Gesamtenergieproduktion bei. Damit ist

klar, dass Investitionen in eine effiziente Nutzung von Energie das größte Potenzial für CO<sub>2</sub>-Einsparung und Reduzierung des Ressourcenverbrauchs bieten.

Das Totschlagargument „Wenn keine Windkraft, dann Atomstrom?“ greift nicht. Vielmehr ist ein generelles Umdenken erforderlich: Trendumkehr beim Güterverkehr zugunsten der Schiene, Besteuerung des innerdeutschen Flugverkehrs, Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs, stärkere Nutzung des Fahrrads auf kurzen Strecken, Tempolimit, Förderung effizienter Heizsysteme, Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, Verbrauch regional produzierter Güter und vieles mehr.

15 Prozent der Nennleistung, was per se schon die Ineffizienz von Windkraftanlagen offenbart. Da die Windgeschwindigkeit mit der dritten Potenz in die Energieproduktion ein- geht, bedeutet eine Halbierung der Windgeschwindigkeit ein Absinken der Energieausbeute auf ein Achtel. Dies spricht nicht gerade dafür, das Schwachwindland Bayern mit Windkraftanlagen (WKA) zuzupflanzen, zumal eine flächendeckende, bezahlbare Speicherkapazität des extrem volatilen Windstroms nicht in Sicht ist.

Bei der sogenannten Energiewende im Allgemeinen und der Windkraft im Speziellen handelt es sich primär um einen geistigen Ablasshandel: Mit dem angeblich nachhaltiger produzierten Strom wird suggeriert, mit gutem Gewissen ei-

Mit dem Hype um die Elektromobilität und die angeblich ökologische Stromerzeugung durch WKA wird der Druck auf die ländlichen Regionen, die Tierwelt und das Landschaftsbild noch zu nehmen. Diese gilt es, gegen Windradfestschisten, sich grün-ummantelnde, geldschmelzende Projektierer und Öko-Populisten zu verteidigen. Sonst werden wir, ökologisch korrekt, mit unserem lokal emissionsfreien, gleichwohl umweltfreundlichem Elektrofahrzeug tief in die Alpen fahren müssen, um noch einen letzten Rest an Ursprünglichkeit zu erleben. Oder diese alternative, mit hochmoderner Virtual-Reality-Technologie, bei uns zu Hause an die Wohnzimmerwand projizieren.

Gerd Hamilton  
Böhmjeld